

anna-lyse

2-2018 / Nr. 66

TRÄUMST DU
NOCH ODER
WÄHLST DU
SCHON?

ALLES
ZUM
THEMA
WAHLEN!

4 LECKERE
HERBST-
REZEPTE!
KOCH MIT!

GEMEINSAM
SÄEN UND
ERNTEN

FRAUEN ENGAGIEREN SICH
IN GEMEINSCHAFTSGÄRTEN

UND
VIELES
MEHR!

MACHE JETZT MIT!

REPARIEREN
STATT WEG-
WERFEN

WAS STEHT
DIESEN
HERBST AN?

KINOTIPP &
BUCHTIPP!



frauenliga
vie féminine

INHALT

03

EDITORIAL
& IMPRESSUM

Andrea von den Driesch
zu der neuen **anna-lyse**.

04-05

UNSERE
POWERFRAUEN

Erfahre jetzt wer, neu in
unserem Team dabei ist und
alles über Memphis Minnie.

06

KINOTIPP

Unser Saatgut –
Wir ernten, was wir säen.

07

WAHLEN

Ausstellung zum
70-jährigen Jubiläum
des Frauenwahlrechts
in Belgien.

09

WAHLEN

Möchtest du mitreden,
mitentscheiden und
Veränderungsprozesse
mitgestalten, dann werde
unsere Kandidatin!

10

WAHLEN

Vor den Wahlen:
unsere Forderungen
an die Gemeindepolitik.

11

WAHLEN

Träumst du noch oder
wählst du schon? Ein
Plädoyer für das Kreuzchen.

12-13

BUCHTIPP

YOGA while you wait
Warten muss nie wieder
verlorene Zeit sein!

14-15

KOCHTIPP

Vegetarische
Herbstrezepte –
fleischlos lecker!

16

PROGRAMM

Was steht
diesen Herbst an?

17-21

UMWELT

Reparieren statt Wegwerfen
Wie Repair Cafés und Co.
der Wegwerfgesellschaft den
Kampf ansagen.

22

GESELLSCHAFT

Gemeinsam säen und
ernten – Frauen engagieren
sich in Gemeinschaftsgärten.

Liebe Mitfrauen,



Es ist sicherlich niemandem entgangen, dass wir der anna-lyse einen neuen, schönen, frischen „Look“ gezaubert haben. Jede Zeitschrift passt sich regelmäßig den aktuellen Gestaltungstrends an, um mit der Zeit zu gehen. Denn auch unser Redaktionsteam wählt ja aktuelle Themen aus und schreibt Artikel über Ereignisse, die im hier und heute für uns wichtig sind. Inhaltlich werden wir euch auch weiterhin mit einer interessanten Mischung aus Informationen aus der Frauenliga und dem Haus der Familie, dem Kursprogramm sowie Beiträgen aus der Region, Kultur, Politik, Umwelt und Sozialbereich versorgen.

Darüber hinaus haben wir uns bewusst für ein neues Format entschieden, denn wir sind der Meinung, dass die DIN A4-Größe zur besseren Lesbarkeit beiträgt. Wir sind sehr stolz darauf, dass durch das neue Layout die Arbeit unseres engagierten Redaktionsteams unterstrichen und aufgewertet wird.

Gute Neuigkeiten sind immer willkommen, daher gibt es hier noch einige: Seit dem 29. Juni dieses Jahres hat die Frauenliga eine neue Geschäftsführerin – Nicole De Palmenaer. Wer etwas mehr zu ihrer Person erfahren möchte, schaut auf >> **Seite 4**, dort stellt sich Nicole vor.

Gratulieren möchten wir an dieser Stelle unserer Kollegin Stephanie Kubeil, die Anfang September geheiratet hat. Außerdem gratulieren wir unserer Kollegin Caroline Pankert zum Töchterchen Pixie und unserer Präsidentin Olivia Nistor zum Töchterchen Victoria. Last but not least möchten wir uns herzlich bei Catherine Michels bedanken, die kompetent und gutgelaunt Caroline Pankert während ihrer Babypause vertreten und auch den ein oder anderen Artikel zur anna-lyse beigetragen hat. Catherine Michels wird glücklicherweise weiterhin als externe Referentin für das FridA-Projekt arbeiten, was sie bereits seit vielen Jahren tut.

Da am 14. Oktober 2018 die Gemeinderatswahlen anstehen, haben wir euch verschiedene Aspekte zum Thema „Wahlen“ und „Frauenwahlrecht“ zusammengestellt. Außerdem wählt die Frauenliga am 29. November 2018 eine neue Generalversammlung und einen neuen Verwaltungsrat. Hierbei könnt ihr sowohl mitwählen als auch kandidieren. Alles rund um die verschiedenen Wahlen findet ihr ab >> **Seite 7**.

Ich wünsche euch diesmal besonders viel Spaß beim Lesen!

Andrea von den Driesch

Eure Andrea von den Driesch

Impressum

VERANTWORTLICHE HERAUSGEBERIN

Nicole De Palmenaer

ANSCHRIFT

Frauenliga/vie féminine VoG
Neustraße 59B – B-4700 Eupen
Tel.: +32 (0)87 555418
E-Mail: frauenliga@skynet.be
www.frauenliga.be
Unternehmensnummer:
0457.760.816

BANKVERBINDUNG

Dexia: 792550242151
IBAN: BE75792550242151
BIC: GKCCBEBB

CHEFREDAKTION

Andrea von den Driesch

REDAKTIONSTEAM

Karin Suermondt, Sarah Dederichs,
Tanja Fischer, Sabine Dreuw

LAYOUT UND GRAFISCHE GESTALTUNG

CLOTH. Kreativbureau
Schnellewindgasse 8 - B-4700 Eupen
www.cloth.be

DRUCK

KLIEMO AG
Hütte 53 – B-4700 Eupen
www.kliemo.be

anna-lyse ist die Mitfrauenzeitschrift der Frauenliga und erscheint 3x pro Jahr. Der Bezug der Zeitschrift ist im Mitfrauenbeitrag enthalten und ist Bestandteil der Mitfrauenschaft.

MITFRAUENSCHAFT

Durch Ihre Mitfrauenschaft unterstützen Sie die Arbeit der Frauenliga/vie féminine. Die Frauenliga setzt sich aktiv für die Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern ein. Ziel der Arbeit der Frauenliga als Erwachsenenbildungseinrichtung ist es, Frauen in ihrer Entwicklung hin zu einem selbstbestimmten Leben, demokratischer Teilhabe und zu finanzieller Unabhängigkeit zu unterstützen. Der Mitfrauenbeitrag beläuft sich auf 25 Euro im Jahr.

VERLÄNGERUNG BZW. KÜNDIGUNG DER MITFRAUENSCHAFT

Die Mitfrauenschaft verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn nicht drei Monate vor Ablauf eine schriftliche Kündigung erfolgt. Die Mitfrauenschaft läuft jeweils von Januar bis Dezember.

Neu im Team

NICOLE DE PALMENAER



Zu dem Zeitpunkt, an dem ich mir Gedanken mache, was ich denn so über mich erzählen könnte, um in den Artikel über die neue Geschäftsführerin der Frauenliga zu schreiben, wird Tia-Clair Toomey erneut die fitteste Frau auf Erden und gewinnt die CrossFit Championships. Und schon hagelt es Kommentare ... nicht nur solche die gut gemeint sind und ihr gratulieren ... nein ... auch solche, die sie beschimpfen: „So sieht doch keine Frau aus!“

Anstatt ihre großartige sportliche Leistung zu würdigen, wird ihr Körper mit einem, von wem auch immer definierten, Stereotyp verglichen. Wenn Frauen etwas zu sportlich oder muskulös aussehen, wird ihnen gleich das Frausein abgesprochen. Zu männlich! Wenn Frauen die Farbe Pink mögen und sich entsprechend kleiden, wird ihnen gleich das Frausein abgesprochen. Zu tussimäßig! Wenn Frauen sich dazu entscheiden, keine Kinder zu bekommen, wird ihnen gleich das Frausein abgesprochen! Zu unsozial! Wenn Frauen schnelle Autos mögen, wird ihnen gleich das Frausein abgesprochen. Zu aggressiv!

Wer definiert eigentlich, wie wir auszusehen haben, was wir zu mögen haben oder wie wir sein sollten, um Frau zu sein?

Die „Rolle“ der Frau in der Gesellschaft im Allgemeinen, in den kleinen Gesellschaftskernen, die wir Familie nennen, wie in der großen Weltgemeinschaft, sind so vielfältig, dass ich sie hier nicht alle aufzählen kann. Und jede dieser „Rollen“ ist mit einem gewissen Stereotyp belegt, wie sie denn auszuführen ist, diese Rolle – wie Frau sich verhalten, kleiden, denken soll ... Die Aussage zu Tia-Clair Toomey, „So sieht doch keine Frau aus!“, hat mich hart getroffen, kam sie doch von einer Frau ...

Wir sind leider noch weit entfernt von einer emanzipierten, gleichberechtigten, wohlwollenden Definition von „Frausein“. Gerade deswegen ist eine Bewegung wie die Frauenliga wichtig, um stereotypische Rollenbilder zu durchbrechen, um Frauen das Selbstbewusstsein zu geben, dass sie sein können, wer oder was sie wollen. Seit Ende Juni bin ich die neue Geschäftsführerin unserer Bewegung und ich freue mich sehr auf diese neue berufliche Aufgabe. Gemeinsam mit dem Team der Neustraße und den Mitfrauen möchte ich die Frauenliga weiter stärken und mich ganz in den Dienst dieser neuen Aufgabe stellen.

Nicole De Palmenaer, Jahrgang 1982, absolvierte das Studium der politischen Wissenschaft an der RWTH-Aachen und hat im Privatsektor und im politischen Bereich gearbeitet. Zuletzt hat sie für den Landesbund der Christlichen Krankenkassen die Umsetzung der 6. Staatsreform im Bereich Gesundheit in der DG mitbegleitet.

Nicole liebt Sport, die belgische Küste und das Meer. Sie ist zudem Coach und diplomierte Naturführerin.

Ihre Lieblingsfarbe ist **Pink!**



Memphis Minnie

Sie war eine herausragende US-amerikanische Bluesmusikerin und Songwriterin. Zu ihrem Vermächtnis gehört nicht nur, dass sie über vier Jahrzehnte Platten aufnahm, sondern auch, dass sie in der von Männern dominierten Urban Blues-Szene der 1930er Jahre die weibliche Stimme war. Als Urban Blues werden Stile des Blues bezeichnet, die in den Städten entwickelt und gepflegt wurden und Memphis Minnie war tatsächlich eine hingebungsvolle Zeitzeugin des Stadtlebens.

Geboren wurde sie am 3. Juni 1897 in Algiers, einem Ortsteil von New Orleans. Dieser Ortsteil liegt direkt am Mississippi gegenüber vom French Quarter. Mit 13 Jahren machte Minnie sich auf dem Weg nach Memphis/Tennessee, wo sie 1929 ihren ersten Ehemann Kansas Joe McCoy heiratete. Im gleichen Jahr wurde das Paar in einem Barbershop für Plattenaufnahmen entdeckt und lieferte im Studio eine wunderbare Version des Songs „When the Levee Breaks“ ab.

Der Song bezieht sich auf die große Flut am Neujahrstag 1927, als die Deiche des Mississippi an 145 Stellen brachen und 70.000 Quadratkilometer Land über zehn Meter unter Wasser lagen. Damals, wie auch zu Zeiten von Hurrikan

Katarina im Jahr 2005, wohnte die arme schwarze Bevölkerung in den am meisten von der Flut gefährdeten Gebieten und bekam am wenigsten Hilfe durch die Obrigkeit.

In „When the Levee Breaks“ singt zwar Minnies Ehemann, der eigentliche Star ist sie jedoch selbst, denn sie spielt eine unglaublich rockige Gitarre. Überhaupt zählt sie zu den ersten weiblichen Musikern, die eine elektrische Gitarre verwendeten. 1933 zog das Paar nach Chicago, wo es noch einige gemeinsame Stücke aufnahm. Immer öfter jedoch machte Minnie alleine Aufnahmen und auch Joe beschritt einen eigenen Weg, so kam es 1934 zu ihrer Trennung. Nach und nach begann Minnie, sich in Chicago zu etablieren, nahm bis 1954 Schallplatten auf und verschliss etliche Gitarre spielende Ehemänner. Um sich in einer Ära durchzusetzen, als Blues noch reine Männersache war, gab sie sich noch männlicher als ihre Kollegen. Sie fluchte, trank, rauchte und spielte Karten. Es heißt sogar, dass sie einen ihrer Partner auf offener Bühne verprügelt haben soll.

Nach 1954 stand es weder um ihre Gesundheit noch um ihre finanzielle Situation besonders gut. 1960 erlitt sie einen Schlaganfall, der sie an den Rollstuhl fesselte. Schließlich verstarb Memphis Minnie 1973 in einem Pflegeheim in Memphis. Begraben liegt sie in Walls/Mississippi.

Als irgendwie tragisch erscheint es, dass Memphis Minnies musikalisches Talent, ihre vielen Plattenaufnahmen und ihre Bekanntheit – sie gilt als Musikerin, die die Entwicklung des Blues hin zur Popmusik entscheidend beeinflusste – ihr nie zu Reichtum oder zumindest finanzieller Sicherheit verhalfen. Vor allem hatte sie auch nichts davon, als die Band Led Zeppelin 1971 ihren Song „When the Levee Breaks“ coverte und ordentlich damit verdiente. Zu diesem Zeitpunkt hätte sie das Geld sicher gut brauchen können.

Text: Andrea von den Driesch

Unser Saatgut - Wir ernten, was wir säen

USA 2016/R: Taggart Siegel,
Jon Betz. 94 Min.
Originaltitel
„Seed: The Untold Story“



Wenige Dinge auf unserer Erde sind so kostbar und lebensnotwendig wie Samen. Verehrt und geschätzt seit Beginn der Menschheit, sind sie die Quelle allen Lebens. Sie ernähren und heilen uns und liefern die wichtigsten Rohstoffe für unseren Alltag. In Wirklichkeit sind sie das Leben selbst. Doch diese wertvollste aller Ressourcen ist bedroht: Mehr als 90 Prozent aller Saatgutsorten sind bereits verschwunden. Biotech-Konzerne wie Syngenta und Bayer/Monsanto kontrollieren mit genetisch veränderten Monokulturen längst den globalen Saatgutmarkt. Immer mehr passionierte Bauern, Wissenschaftler, Anwälte und indigene Saatgutbesitzer kämpfen daher wie David gegen Goliath um die Zukunft der Samenvielfalt.



Mit ihrem Dokumentarfilm Unser Saatgut folgen Taggart Siegel und Jon Betz diesen leidenschaftlichen Saatgutwächtern, die unser 12.000 Jahre altes Nahrungsmittelerbe schützen wollen. Ohne es zu wissen, werden sie zu wahren Helden für die gesamte Menschheit, denn sie verbinden uns wieder mit dem ursprünglichen Reichtum unserer Kultur, die ohne die Saatgutvielfalt nicht bestehen kann.

Der Film ist ein Appell an uns alle: Schützt die ursprüngliche Saatgutvielfalt, sonst ist das reiche Angebot unserer Nahrung bald nur noch schöne Erinnerung! Einfallsreich und mit kreativen Bildern macht der Film seine Zuschauer zu mündigen Essern, die sich nicht mit der immer gleichen Supermarktware abspeisen lassen. Unser Saatgut ist so farbenfroh wie die natürliche Vielfalt unserer Saaten und wurde mit 18 Festival-Awards ausgezeichnet und für den EMMY 2018 als „Outstanding Nature Documentary“ nominiert. Mitwirkende sind die weltweit bekannten Umweltaktivisten Vandana Shiva, Jane Goodall und Percy Schmeiser.

Presstext und Pressebilder „Unser Saatgut“

Kinostart in Deutschland:
11. OKTOBER 2018

REGIEKOMMENTAR

„Unser Saatgut deckt einen Problemkomplex auf, der noch immer nahezu unbekannt ist. Der Verlust der Saatgutvielfalt ist in Geschwindigkeit und Ausmaß unfassbar, die negativen Auswirkungen auf die Zukunft der Menschheit kaum auszumalen. Viele unserer Samen sind heute ebenso gefährdet wie der Panda oder der Eisbär. Zugleich läuft die Zeit zur Rettung der Saatgutvielfalt davon. Die Auswirkungen des Klimawandels werden weltweit immer spürbarer und die Saatgutunternehmen werden immer mächtiger.

Als wir Saatgutschützer, Bauern, Wissenschaftler und indigene Gemeinschaften für Unser Saatgut interviewten, waren wir entsetzt, welch geringe Wirkung ihr Protest hat. Unser Saatgut verschafft jenen eine Stimme, die sich mit den verborgenen Strukturen unserer Lebensmittelherstellung befassen und sich mit großer Sorgfalt und Hingabe um die Vielfalt unserer Nahrung bemühen.“

Taggart Siegel & Jon Betz

Ausstellung ZUM 70-JÄHRIGEN JUBILÄUM DES FRAUENWAHLRECHTS IN BELGIEN

Eine Frau, eine Stimme!

Im Juni 2018 war die Ausstellung „Eine Frau, eine Stimme“ im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu sehen. Ich besuchte sie zusammen mit „unserer“ Margot (Malmendier). Über 30 Tafeln mit Karikaturen, Bildern und alten Schriften wurden gezeigt. Ursprünglich war die Ausstellung in Brüssel zu sehen und ist dann durch die PDG-Verwaltung ins Deutsche übersetzt worden.

Die Ausstellung führte uns durch die Geschichte von 1789 bis 1948. Frauen spielten über Jahrhunderte keine Rolle im öffentlichen Leben. Und das, obwohl sie in den Kriegswirren, während Revolutionen und Weltkriegen sowie beim wirtschaftlichen Aufbau dringend gebraucht wurden und – ausgebeutet – unter erbärmlichen Arbeitsbedingungen erheblich zur Entwicklung des Landes beitrugen.

In Belgien kämpften dann Frauen und Männer Seite an Seite für bessere Arbeitsbedingungen. Und dennoch traute die Männerwelt es

den Frauen wohl lange nicht zu, auch politische Verantwortung zu übernehmen.

GUTE BILDUNG FÜR MÄDCHEN UND FRAUEN

Nicht nur in Belgien, überall in Europa solidarisierten und engagierten sich – unterbrochen durch die beiden Weltkriege – Frauen im Kampf für gleiche Bezahlung, soziale Arbeitsbedingungen und ihr Wahlrecht.

Die Ausstellung umfasst eine Fülle von Zeugnissen darüber, wie bürgerliche, sozialistische, kommunistische und christliche Frauenbewegungen das Frauenwahlrecht erkämpften. Es zeigte sich allerdings: Die Entwicklung steht und fällt mit der Bildung der Frauen. Die Frauen setzten sich für eine gute Schulausbildung für Mädchen ein. So gründete zum Beispiel in Brüssel die Pädagogin Isabelle Gatti de Gamond 1864 die erste Sekundarschule für Mädchen. Der Grundstein für eine bessere Frauenbildung war gelegt mit dem Ziel, Mädchen und junge

Frauen besser zu qualifizieren und sie zu befähigen, für ihre Rechte einzutreten.

Anfang des 20. Jahrhunderts waren es auch die belgischen „Anti-Alkohol-Frauenverbände, die im Frauenwahlrecht ein effizientes Mittel zur Bekämpfung des gesellschaftlichen Übels dieser Zeit“¹ sahen, um somit das Überleben der Frauen und ihrer Kinder zu sichern.

1913 kam es zur Gründung der „Fédération belge pour le suffrage des femmes“.²

Auch wenn die belgischen Frauen bei den Kommunalwahlen seit 1921 abstimmen durften, mussten sie noch bis 1948 warten, um das Recht zu erhalten, an den Parlamentswahlen teilzunehmen. Am 26. Juni 1949 wählten die belgischen Frauen zum ersten Mal bei den Parlaments- und Provinzwahlen. „Dennoch bleiben sie auf der politischen Bühne stark unterrepräsentiert.“³

Text: Karin Suermondt

übrigens...

Im französischsprachigen Raum Belgiens war die junge Victoire Cappe aus Lüttich Wegbereiterin für die Frauen der Arbeiterklasse. Sie gründete schon 1907 „die Gewerkschaft der Nadel (syndicat de l'aiguille) und vertrat die Interessen der Arbeiterinnen, besonders die der unzähligen Heimarbeiterinnen“⁴.

„1920 hatte die Gründung des wallonischen Nationalbundes der Frauenliga das Ziel die Verbesserung der Lage der Frau der Arbeiterklasse.“⁵

1931 bildete sich die erste deutschsprachige Gruppe der Christlichen Frauenliga in Kelmis.⁶

Unsere ehemalige Geschäftsführerin Margot Malmendier besuchte zusammen mit Karin Suermondt die Ausstellung.



© Karin Suermondt - Centre d'Archives de Recherches pour l'Histoire des Femmes, Carhif

¹ Tafel 20 der Ausstellung: „Internationale Aktion“ (Belgische Föderation für das Frauenwahlrecht), ² Tafel 14 der Ausstellung: „Erster Feminismus“, ³ Tafel 30 der Ausstellung: „Eine Frau – eine Stimme“, ⁴ Margot Malmendier: „Die Geschichte der Frauenliga“, VHS der Ostkantone/Christliche Frauenliga, 1980, S. 6, ⁵ ebenda, S. 7, ⁶ ebenda, S. 9

Frauenwahlrecht
gibt es bei
der Frauenliga
seit fast
90 Jahren!

**DIESES JAHR IST ES WIEDER SOWEIT -
WIR WÄHLEN UNSERE GENERALVERSAMMLUNG
UND UNSEREN VERWALTUNGSRAT.**



MÖCHTEST DU MITREDEN, MITENTSCHEIDEN UND
VERÄNDERUNGSPROZESSE MITGESTALTEN, DANN WERDE

unsere Kandidatin!

Am 29. November 2018 finden die Wahlen für die neue Generalversammlung und den neuen Verwaltungsrat der Frauenliga statt. Auf dieser Mitfrauenversammlung könnt ihr vor Ort eure Stimme abgeben, es wird aber auch die Möglichkeit einer Briefwahl gegeben. Die neue Generalversammlung und der neue Verwaltungsrat starten am 1. Januar 2019, das Mandat dauert 4 Jahre.

Wer darf wählen? ALLE MITFRAUEN!
Wer darf sich zur Wahl stellen? ALLE MITFRAUEN!

Die Generalversammlung

- besteht aus mindestens 10 Mitfrauen
- findet jedes Jahr im Monat März statt

DIE AUFGABEN

- Änderungen der Satzung
- Ernennung der Vertreterinnen des Verwaltungsrats – Wahl der Präsidentin, Kassiererin und Schriftführerin
- Genehmigung des Budgets und der Jahresabrechnung
- Entlastung des Verwaltungsrats
- Möglichkeit an konkreten, zeitlich begrenzten Projekten mitzuwirken

Warum lohnt es sich mitzumachen?

– In unserer Generalversammlung und in unserem Verwaltungsrat könnt ihr:

- die Frauenliga aktiv mitgestalten
- an unserer Emanzipation mitwirken
- unsere Rolle in der Gesellschaft stärken
- neue Kontakte knüpfen und neue Erfahrungen sammeln
- euer Fachwissen oder eure Lebenserfahrung einbringen
- kostenlos Weiterbildungen machen
- mit einem netten Team zusammenarbeiten und Spaß haben

Der Verwaltungsrat

- besteht aus 5 Mitfrauen
- wird von der Generalversammlung gewählt
- setzt sich zusammen aus: Präsidentin, Schriftführerin, Kassiererin, 2 Beisitzerinnen (ohne Stimmrecht nehmen an den Sitzungen des Verwaltungsrates die Geschäftsführerin, die stellvertretende Geschäftsführerin und eine Vertreterin von vie féminine teil)
- trifft sich alle 6 Wochen

DIE AUFGABEN

- Verwirklichung der Ziele der Frauenliga
- Umsetzung Beschlüsse der Generalversammlung
- Verwaltung des Personals und der Finanzen
- Vorbereitung der Generalversammlung

Wie werde ich Kandidatin?

– Für eure Kandidatur gebt bitte an:

- Name + Vorname
- eure Kontaktdaten (Telefon und/ oder E-Mail-Adresse)
- ob ihr nur für die Generalversammlung oder für Generalversammlung + Verwaltungsrat kandidieren wollt
- warum ihr kandidieren wollt (kurze Begründung)

– Schickt eure schriftliche Kandidatur bitte per E-Mail an frauenliga@skynet.be oder per Post an **Frauenliga / vie féminine VoG, Neustraße 59B, 4700 Eupen**

Vor den Gemeinderatswahlen: UNSERE FORDERUNGEN AN DIE GEMEINDEPOLITIK



Die Gemeinderatswahlen stehen vor der Tür. Am 14. Oktober 2018 werden die Bürgerinnen und Bürger an die Urnen gebeten, um ihre Stimmen für die Gemeinderäte abzugeben. Im Vorfeld der Wahlen hat die Frauenliga ein Schreiben an die Gemeinden gerichtet, um auf unsere wichtigsten Forderungen an die Politik aufmerksam zu machen.

Die Gemeinden sind für die Bürgerinnen und Bürger in unserer Gemeinschaft eine wichtige und oft erste Anlaufstelle und ein bedeutender Dienstleister. Die Gemeinden schaffen direkte und konkrete Angebote in verschiedenen Bereichen, die einen direkten Einfluss auf das Leben der Menschen haben.

AUSGEWOGENE VERTRETUNG UND MITWIRKUNG VON FRAUEN

Die Aufgaben der Gemeinden sind vielfältig und von all den Bereichen, in denen sich die Gemeinden einbringen und die von den Gemeinden gestaltet werden, sind auch ganz spezifisch Frauen betroffen. Gemeinden können und sollten daher aktiv an der Gleichstellung von Frauen und Männern mitwirken. Deswegen fordern wir, dass die Gemeinderäte bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer

zukünftigen Gemeindepolitik ganz besonders auf die sozialen, ökonomischen und familiären Bedürfnisse der Frauen in ihrer Gemeinde eingehen.

Dies kann nur geschehen, wenn Frauen in die Ausgestaltung der Gemeindepolitik aktiv beteiligt werden. Daher fordern wir eine ausgewogene Vertretung und Mitwirkung von Frauen und Männern in allen Bereichen der lokalen Entscheidungsfindung.

MEHR TECHNISCHE RESSORTS FÜR FRAUEN

Als feministische Organisation fordern wir auch, dass die demokratische Beteiligung der Frauen gestärkt wird und dass das übliche Rollenbild durchbrochen wird, wonach Frauen sehr oft die sozialen Themenfelder besetzen, wie Familie, Gesundheit, Kultur, ... Wir würden es begrüßen, wenn Frauen in der Politik auch mehr technische Ressorts übernehmen.

Zusätzlich zur Stärkung der politischen und gesellschaftlichen Teilhabe von Frauen bei der Entwicklung und Ausgestaltung der neuen Gemeindepolitik, können die Gemeinden in ihrer Rolle als Arbeitgeber einen wichtigen Beitrag zur Gleichstellung von Männern und Frauen in unserer Gesellschaft leisten. Die Gemeinden spielen als wichtiger Arbeitgeber eine große Rolle

in unserer Gemeinschaft und können in diesem Zusammenhang zur Emanzipation, also zur sozialen und finanziellen Gleichberechtigung von Frau und Mann beitragen.

CHANCENGLEICHHEIT BEI DER BESETZUNG VON STELLEN

Wir fordern die Gemeinden daher auf, als Arbeitgeber darauf zu achten, dass die Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern sichergestellt ist und die Gleichberechtigung der Frauen und Männer bei der Besetzung von Stellen im öffentlichen Sektor weiter gefördert wird. Dies bedeutet zum Beispiel auch die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen, um Frauen zu ermöglichen, sich – genau wie ihre männlichen Kollegen – in ihrem Beruf weiterzuentwickeln und emanzipieren zu können.

SEXISMUS UND GEWALT GEGEN FRAUEN BEKÄMPFEN

Die Gemeinden sind verantwortlich für die Sicherheit ihrer Bürgerinnen und Bürger. Diesbezüglich ersuchen wir die Gemeinden, sich verstärkt gegen Sexismus einzusetzen und frauenfeindliche Kriminalität aktiv zu bekämpfen. Diesbezüglich sollten weiterhin Angebote geschaffen und Initiativen unterstützt werden, die durch einen präventiven Ansatz Sexismus und Gewalt gegen Frauen eindämmen. Auch fordern wir den Ausbau der Anlaufstellen für Frauen, die Opfer von Sexismus oder frauenfeindlicher Kriminalität geworden sind, und eine Anpassung auf die spezifischen Bedürfnisse der weiblichen Opfer.

Eine demokratische Gesellschaft kann nicht auf die Fähigkeiten, Kenntnisse, Erfahrungen und Kreativität von Frauen verzichten. Zu diesem Zweck muss sie auf Grundlage der Gleichstellung die Teilhabe, Vertretung und Einbeziehung von Frauen mit unterschiedlichem Hintergrund und unterschiedlichen Alters in allen Bereichen politischer und öffentlicher Entscheidungsprozesse sicherstellen.

Text: Frauenliga

Träumst du noch oder wählst du schon?

EIN PLÄDOYER FÜR DAS KREUZCHEN

Während Belgien dieses Jahr „70 Jahre Frauenwahlrecht“ feiert, können Frauen in anderen europäischen Ländern, wie in Österreich, Polen oder Deutschland, bereits seit 100 Jahren ihr Wahlkreuz machen, einige sogar noch früher, wieder andere hinken freilich deutlich hinterher, beispielsweise die Schweiz oder Portugal – Einführung des Frauenwahlrecht 1971 beziehungsweise 1974. Aber auch im Nachbarland Deutschland ist den Frauen, trotz 30-jährigem Vorsprung, das Wahlrecht nicht einfach vor die Füße gefallen. Dem voraus ging eine harte Zeit, in der Frauen ihr Recht zu wählen, genauso herbeisehten und erkämpften wie die männlichen Bürger lange vorher. 1907 forderten die radikaleren sozialistischen Frauen um die Feministin Clara Zetkin auf dem ersten internationalen sozialistischen Frauenkongress in Stuttgart das allgemeine Frauenwahlrecht. Bis es soweit war, gingen noch mal elf Jahre ins Land.



Heute gehört das Wahlrecht zu den elementaren demokratischen Grundrechten und wir empfinden es als Selbstverständlichkeit. In Zeiten allgemeiner Politikverdrossenheit ist es für manche Menschen eher noch eine lästige Pflicht als denn eine fabelhafte Errungenschaft. Am 14. Oktober sind Gemeinderatswahlen und gute Gründe, für Frauen an die Urne zu gehen, finden sich allemal.

Wir gehen wählen ...

- ganz einfach, weil wir es können, respektive dürfen. Frauengenerationen vor uns haben dieses Recht erstritten, also sollten wir es uns auch nehmen.
- weil es nichts nützt, nur von einem besseren Leben zu träumen. Denn, wenn wir schon davon träumen, können wir auch den relativ unkomplizierten Schritt tun und denjenigen unsere Stimme geben, von denen wir glauben, dass sie unsere Träume unterstützen.
- weil Demokratie nicht ohne Wähler_innen funktioniert. Wen wir uns selber nicht zur Wahl stellen, sollten wir doch dafür sorgen, dass wir Repräsentant_innen haben, die uns gut vertreten.
- weil wir Personen wählen können, die unsere Forderungen für Frauen umsetzen.
- weil wir Frauen wählen können und somit Einfluss darauf nehmen, dass mehr Frauen in die Gemeinderäte kommen.

Darum, liebe Mitfrauen, wählen gehen, Kreuzchen machen!

Text: Andrea von den Driesch

EINFÜHRUNG DES FRAUENWAHLRECHTS IN EUROPA:

1906 Finnland - 1913 Norwegen - 1915 Dänemark - 1915 Island - 1917 Estland - 1918 Lettland - 1918 Deutschland - 1918 Österreich - 1918 Polen - 1918 Irland - 1918 Luxemburg - 1919 Niederlande - 1921 Schweden - 1928 UK - 1931 Spanien - 1944 Frankreich - 1945 Ungarn - 1945 Slowenien - 1945 Bulgarien - 1946 Italien - 1948 Belgien - 1952 Griechenland - 1971 Schweiz - 1974 Portugal - 1984 Liechtenstein

Quelle: Wikipedia

YOGA while you wait



Nie wieder
dumm
rumsitzen
blöd
dastehen

Judith Stoletzky

mit Fotos von Markus Abele

ISBN 978-3-95453-147-9

VON JUDITH STOLETZKY
mit Fotos von Markus Abele

WARTEN
MUSS NIE
WIEDER
VERLORENE
ZEIT SEIN!

Unser
BuchtipP

ZumBuch

Freut euch über jeden Stau, jede besetzte Hotline und jede Schlange vor dem Damenklo. Kein Problem, wenn das Wartezimmer voll ist, der Flieger verpasst wird oder die Verabredung zu spät kommt – seid von Herzen dankbar. Denn jetzt habt ihr Zeit für Yoga! Um Kraft, Gelassenheit und Flexibilität zu üben, ist kein Yoga-Studio, keine Yoga-Matte und auch kein hippes Yoga-Outfit vonnöten. Alles was ihr braucht, ist ganz normaler Alltag, ein wenig schlechtes Timing und natürlich die richtige Anleitung. Mit *YOGA while you wait* könnt ihr richtig was für Körper und Seele tun. Yoga geht immer und überall – ihr werdet sehn.

Dieses etwas andere Yoga-Buch begegnet dem Megatrend Yoga mit dem längst überfälligen Humor und mit einem kleinen Augenzwinkern. Malt euch einfach mal die Situation aus, wie ihr beim Warten an der Bushaltestelle die Übung „Der Stuhl“ (Utkatasana) – festigt eure Oberschenkelmuskeln und stärkt eure Körperhaltung – oder vor dem Aufzug, der in irgendeinem Stockwerk festhängt, die Übung „Der Krieger II“ (Virabhadrasana 2 II) – fördert Bauchmuskeln und Selbstbewusstsein – durchführt ... ihr versteht, was ich meine 😊. Selbst die Zeit, bis nach dem Lackieren die Fußnägel getrocknet sind, lässt sich gesundheitsförderlich vertreiben mit der „Zange“ (Paschimottanasana): „Mit ausgestreckten Beinen aufrecht auf dem Boden sitzen. Füße berühren sich, Zehen zeigen nach oben, Fersen pressen nach unten Die Hände ruhen auf den Knien. Rücken lang machen und von der Hüfte aus mit geradem Rücken langsam nach vorne ziehen ...“ Das lässt übrigens im Bereich der Körpermitte Fettpolster an Bauch und Hüfte verschwinden.

***YOGA while you wait* ist eine wunderbare Mischung aus witzigem Text, fachlich fundierten Anleitungen, garniert mit künstlerischen, humorvollen Fotografien und macht richtig Lust auf Yoga. Als „Bildband“ ist es sicherlich ein tolles Geschenk für alle Yoga-Liebhaber_innen oder die, die es noch werden wollen.**

REGELMÄSSIGE YOGA-ÜBUNGEN HELFEN, DER HEKTIK DES ALLTAGS GELASSEN UND STANDHAFT ENTGEGENZUTRETEN.

JUDITH STOLETZKY

Die Kommunikations-Designerin und Autorin interessiert sich für zu Vieles, um bei einem Thema zu bleiben und erzählt Geschichten am liebsten nicht nur mit Buchstaben, sondern auch mit Bildern. Ihre Artikel, Glossen und Essays erschienen u.a. in *Brigitte*, *Annabelle*, *Beef*, *Das Buch als Magazin* und in *loved & found*. Sie ist Kolumnistin des Magazins *Gartendesign Inspiration* und ausgebildete Yogalehrerin.

MARKUS ABELE

Die Arbeiten des Kommunikations-Designers und Fotografen erscheinen u.a. in *Die Zeit*. Er ist stets auf der Suche nach dem Ungesehenen im Alltäglichen und dem Besonderen im Banalen. Er hat aber nicht nur ein gutes Auge, er spricht außerdem eine eigene Bildsprache und besitzt ein gutes Händchen für Text.

Vegetarische Herbstrezepte - fleischlos lecker!

Der Herbst bietet eine tolle Auswahl an saisonalen Obst- und Gemüsesorten, die in Null-Komma-Nix in leckerste Kochkreationen verwandelt werden können. Hier findet ihr einige Rezepte zur Inspiration.

SEITE . / 14



GEFÜLLTER KÜRBIS

Zutaten für 2 Personen

- 1 kleine Zwiebel
- 1 Knoblauchzehe
- 1 gelbe Paprika
- 4 getrocknete Aprikosen
- 2 EL Olivenöl
- 80 g Naturreis-Mischung
- 50 ml Brühe
- 50 ml Weißwein
- schwarzer Pfeffer aus der Mühle
- 1 kleiner Butternut oder 1 Hokkaido
- 50 g Schafskäse
- Kresse

ZUBEREITUNG

Zwiebel und Knoblauch hacken. Paprika waschen, putzen, würfeln. Aprikosen hacken. Öl in einem Topf erhitzen, Knoblauch und Zwiebel darin glasig dünsten. Paprika und Aprikosen zugeben, kurz mitdünsten. Reis zufügen, unter Rühren 2 Minuten anbraten, mit Brühe und Weißwein ablöschen, kräftig pfeffern und zugedeckt 15 Minuten garen.

Ofen auf 225 Grad vorheizen. Kürbis waschen, trockenreiben und halbieren. Mit einem Löffel Kerne und zähe Fasern Herausschaben. Außen und innen mit etwas Öl einreiben und jede Kürbishälfte auf ein Stück Alufolie setzen. Mit der Reismischung füllen. Etwas Wein zugießen. Schafskäse darüber bröseln. Alufolie schließen, Kürbis auf einem Blech circa 40 Minuten garen.

Bei kleinen Kürbissen pro Person 1 Hälfte servieren oder entsprechend zerteilen. Mit Kresse anrichten.



GEMÜSE-TAJINE

Zutaten für 4 Portionen

- 100 g Zwiebeln
- 2 Knoblauchzehen
- 600 g Fenchelknollen
- 2 rote Paprikaschoten (ca. 400 g)
- 300 g Möhren
- 1 Dose Kichererbsen (400 g)
- 3 EL Olivenöl
- 100 g Cashewkerne
- Salz, Pfeffer
- 2 Lorbeerblätter

- 1 EL Raz el Hanout (marokkanische Gewürzmischung)
- 1 TL Piment d'Espelette
- Saft von 1 Zitrone
- ½ Bund glatte Petersilie

ZUBEREITUNG

Zwiebeln in schmale Spalten schneiden, Knoblauch fein hacken. Fenchel putzen und längs in 8 Spalten schneiden. Paprika mit einem Sparschäler schälen, putzen, vierteln und die Kerne entfernen. Paprika in mittelgroße Stücke schneiden. Möhren schälen, längs halbieren, dickere Exemplare eventuell erneut längs halbieren. Kichererbsen in ein Sieb geben, kalt abspülen und gut abtropfen lassen.

Öl in einem großen ofenfesten Topf langsam erhitzen. Zwiebeln, Knoblauch, Fenchel, Paprika und Cashewkerne zugeben. Mit Salz und Pfeffer würzen und bei milder Hitze andünsten. Lorbeer, Raz el Hanout und Piment d'Espelette zugeben und kurz dünsten. Kichererbsen unterrühren. Gemüse sternförmig mit Möhren belegen, Zitronensaft und 150 ml heißes Wasser zugießen. Tajine zudecken und im vorgeheizten Backofen bei 180 Grad (Gas 2-3, Umluft nicht empfehlenswert) 1 Stunde garen.

Petersilienblätter von den Stielen zupfen, waschen, trockenschleudern und grob schneiden. Sobald das Gemüse gar ist, Topf aus dem Ofen nehmen und das Gemüse mit Petersilie bestreuen.

Zur Gemüse-Tajine passt Gurkenjoghurt und Fladenbrot.





FLAMMKUCHEN MIT ZIEGENKÄSE UND BIRNE

Zutaten für 2 Personen

FÜR DEN TEIG:

- 200 g Mehl
- 1 TL Salz
- 1 EL Öl
- 100 ml Wasser

FÜR DEN BELAG:

- 100 g Schmand (oder Creme Fraiche)
- 1 Birne
- 1 Schalotte
- 100 g Ziegenkäse
- 4 TL Feigensenf
- Pfeffer, Salz

ZUBEREITUNG

Backofen auf 250 °C Ober-/Unterhitze vorheizen. Aus Mehl, Salz, Öl und Wasser einen Knetteig bereiten und ganz dünn ausrollen.

Schmand mit dem Feigensenf vermischen, salzen, pfeffern und damit dünn den ausgerollten Teig bestreichen. Die Birne und Schalotte in dünne Scheiben und den Ziegenkäse in kleine Würfel schneiden. Alles gleichmäßig auf dem Teig verteilen.

15 bis 20 Minuten auf der untersten Einschubleiste backen.



ROTE-BEETE-DIP MIT WALNÜSSEN UND KRÄUTERN

Zutaten für 4-6 Personen

- 400 g Rote Beete
- 3 kleine Schalotten
- 5 Zweige Thymian
- 4 Stängel Majoran
- 2 EL Olivenöl
- Salz, Pfeffer
- 30 g Walnusskerne
- 5 Stängel Dill
- 150 g Schmand
- 2 EL Zitronensaft

ZUBEREITUNG

Die Rote Beete waschen und die Schale mit einem Messer dünn wegschneiden (dazu unbedingt Einweghandschuhe tragen, die Rote Beete färben stark!). Die Rote Beete in ca. 5 mm große Würfel schneiden. Die Schalotten schälen und fein würfeln. Thymian und Majoran waschen und trocken schütteln, die Blättchen von den Stängeln zupfen und fein hacken.

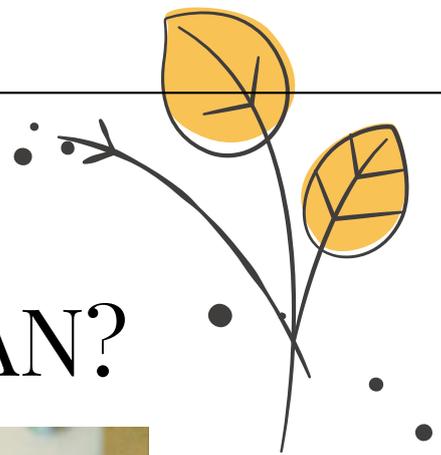
Das Olivenöl in einem Topf erhitzen und darin die Schalotten andünsten. Thymian, Majoran und Rote Beete dazugeben und kurz mitdünsten, salzen und pfeffern, dann 100 ml Wasser zugießen. Die Rote Beete zugedeckt in 25-30 Min. bei mittlerer Hitze garkochen. Dabei ab und zu umrühren und eventuell noch etwas Wasser dazu gießen, damit das Gemüse nicht anbrennt. Aber auf keinen Fall zu viel Wasser nehmen, die Flüssigkeit sollte bis zum Ende auf wenige Esslöffel einkochen.

Die Rote Beete in eine Schüssel geben und etwas abkühlen lassen. Die Walnüsse grob hacken, Dill waschen, trocken schütteln und die Spitzen fein schneiden. Die Rote Beete mit Nüssen und Schmand mit dem Pürierstab cremig pürieren. Den Dill unterrühren und den Dip mit Salz, Pfeffer und Zitronensaft abschmecken.

Der Dip passt gut zu rohen Gemüsesticks oder zu Pellkartoffeln.



WAS STEHT DIESEN HERBST AN?



PROGRAMM HERBST 2018

JURISTISCHE BERATUNG

KELMIS: freitags, 05.10., 09.11.,
07.12.2018, ab 18.30 Uhr
Kursgebühr: Mitfrauen 10 €, sonst 15 €

ZUMBA TIME

EUPEN: donnerstags, 19.00-20.00 Uhr
(außer Ferien) – Quereinstieg möglich!
Kursgebühr: Mitfrauen 100 €, sonst 140 €
(Halbjahresbeitrag) | *Referentin:*
Sabrina Sieberath & Jessica Beckers

FARB-, TYP- & STILBERATUNG

auf Anfrage

NATÜRLICHE FAMILIENPLANUNG SENSIPLAN

auf Anfrage

FRAUENERZÄHLCAFÉ EUPEN

mittwochs, 9.30-11.30 Uhr
Viertelhaus Cardijn, Hillstr. 7

FRAUENERZÄHL CAFÉ RAEREN

montags, 9.00-11.30 Uhr
Haus Titfeld, Hauptstr. 82



ELTERN-KIND-KURSE

Mit Unterstützung der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens.

BABYMASSAGE

EUPEN: montags, ab 19.10.2018, 14.00-15.30 Uhr,
6 Termine | Kursgebühr: Mitfrauen 25 €,
sonst 36 € | *Referentin:* Dariya Lieck

ERSTE HILFE AM KLEINKIND

EUPEN: mittwochs, ab 10.10.2018,
18.15-21.15 Uhr, 5 Termine
Kursgebühr: 45 €
Referentin: Karin Schubert

HAUS DER FAMILIE

Patronagestraße 27A, Kelmis
Infos bei: Jessica Beckers, Tel. 087 788802

ELTERN-KIND-TREFF

montags + mittwochs, 9.30-11.30 Uhr

KINDERHORT KELMIS

dienstags + donnerstags, 8.45-12.00 Uhr

HAUSAUFGABENBETREUUNG

dienstags + donnerstags, 16.00-17.00 Uhr

ENGLISCH FÜR KINDER – ANFÄNGERKURS

freitags, 16.00-17.30 Uhr

FRANZÖSISCH FÜR FRAUEN – ANFÄNGERINNENKURS

montags, 13.00-14.30 Uhr

HANDARBEITSTREFF

jeden 1. + 3. Donnerstag im Monat, 12.45-15.45 Uhr

NÄHKURS FÜR ERWACHSENE

mittwochs, 19.00-21.00 Uhr

CAFÉ GRENZENLOS

dienstags, 14.00-16.30 Uhr

FRAUENGRUPPEN

Nähere Auskünfte im Büro der Frauenliga
oder unter der angegebenen Telefonnummer

EUPEN

- **AQUARELL (OBERSTADT)**
Verantwortliche: Gisela Falkenberg
- **STERNSCHNUPPE (UNTERSTADT)**
Verantwortliche: Ute Hengdes
Tel. 087 560644

KELMIS

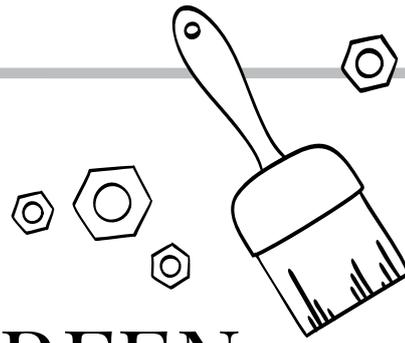
- **HERBSTBLUMEN**
Verantwortliche: Marianne Thyssen
- **FLOTTE 60ER**
Verantwortliche: Anne-Marie Braun,
Tel. 087 657194
- **DOLCE VITA**
Verantwortliche: Chantal Aussems
u. Gaby Steffens | Tel. 0494 176459

ST. VITH

- **LOKALGRUPPE**
Verantwortliche: Rita Manz



REPARIEREN STATT WEGWERFEN



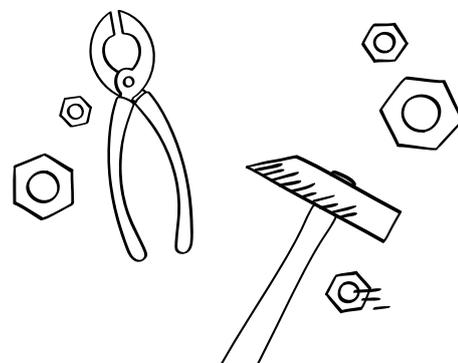
Wie Repair Cafés und Co. der Wegwerfgesellschaft den Kampf ansagen

Wer kennt das nicht? Kaum wird der Toaster zwei Jahre alt, fängt er an, Ärger zu machen. Der Timer funktioniert nicht mehr und das Frühstücksbrot kommt schwarz verkohlt statt knusprig warm aus dem Röster heraus. Und dann fragen wir uns: Wegschmeißen oder sich mit der Macke abfinden? Von dieser oder ähnlichen Situationen können wir wohl alle berichten – Gebrauchsgegenstände, die kurz nach Erreichen des Garantieendes Fehlfunktionen entwickeln oder gar ganz den Geist aufgeben. Und viele von uns entscheiden sich dann meistens fürs Wegwerfen. Getreu dem Motto ‚Was kostet schon ein neuer Toaster‘. Doch oftmals kommt der Griff zur Mülltonne sehr viel schneller als eigentlich nötig. Meistens sind nämlich nur Kleinigkeiten an den Geräten defekt, die – mit dem nötigen Fachwissen – leicht zu reparieren sind. Und genau hier ist der Knackpunkt. Denn beim Kauf eines Gerätes beschäftigen sich die Wenigsten so intensiv mit ihrem erworbenen Produkt, dass sie dessen Funktionen tatsächlich kennen und verstehen. Wir lesen ja meist nicht mal die Bedienungsanleitung. Und den Toaster zu einer Fachkraft in Reparatur geben, daran denken auch die Wenigsten. Schließlich ist das Neugerät oftmals billiger als die Rechnung fürs Reparieren. Die Konsequenz: ein gigantischer Müllberg an vermeintlich defekten Elektrogeräten.

Laut UN-Studie wurden allein 2016 in Belgien 241 Tausend Tonnen Elektroschrott produziert. Das macht fast 22 Kilogramm pro Einwohner_in und verschafft uns im Ranking um die verschwenderischste Nation der Welt einen Platz im oberen Viertel. Weltweit fielen in dem Jahr 44,7 Millionen Tonnen Elektromüll an. Eine traurige Bilanz, für die vor allem die Wegwerfgesellschaft der Industrienationen verantwortlich zu machen ist. Dass dieser Berg an Schrott und das leichtfertige Wegwerfen von womöglich noch funktionstüchtigen Geräten nicht einfach so hinnehmbar ist, dachte sich auch die

Niederländerin Martine Postma. Daher sagte sie der Wegwerfgesellschaft 2010 den Kampf an und gründete die Stiftung Stichting Repair Café. Ihr Konzept ist ebenso einfach wie genial: Menschen, die viel übers Reparieren wissen, helfen Menschen, die nichts darüber wissen, beim Reparieren von defekten Gegenständen. Das Ganze findet in der Regel ein paar Mal im Monat oder alle paar Monate statt. Das ‚Café‘ ist dabei meist eine soziale Einrichtung (Treff, Viertelhaus, Pfarrhaus etc.) und nennt sich ‚Café‘, weil es Kaffee und Kuchen bei der Arbeit gibt. Mittlerweile gibt es weltweit fast 1.600 Repair Cafés. Erfinderin Martina Postma erklärt, wie es dazu kam:

„Zuerst war die Idee, Repair Cafés in den Niederlanden zu verbreiten. Wir hatten keine internationalen Pläne zu dieser Zeit. Die ursprüngliche Idee war es, ein Repair Café pro Provinz zu gründen. Das heißt insgesamt zwölf Repair Cafés. Später vergrößerten wir unseren Plan, sodass wir 50 Repair Cafés innerhalb von drei Jahren in den Niederlanden etablieren wollten. Nach dem ersten Jahr hatten wir allerdings schon 50 Repair Cafés und es war klar, dass das nicht das Ende sein würde. Am Ende dieses ersten Projektjahres erschienen bereits die ersten Artikel in ausländischen Zeitungen und es entfachte Begeisterung bei Menschen aus anderen Ländern, die auch ein Repair Café starten wollten. Sie emailten uns, fragten uns nach einem Starterset in ihrer Sprache. Wir erkannten das Potenzial und ließen das Material ins Englische, Französische und Deutsche übersetzen. So wurden wir zu einer internationalen Bewegung.“





© Martin Waalboer/Stichting Repair Café

Immer mehr Menschen interessieren sich für Repair Cafés und stellen sich somit gegen die Wegwerfkultur unserer Zeit. Dass dabei die meisten eher wenig Ahnung vom Reparieren haben, ist naheliegend. Fragt sich also, wo die Repair Cafés die andere Gruppe Menschen findet und wer diese Expertinnen und Experten sind. Martina Postma weiß die Antwort:

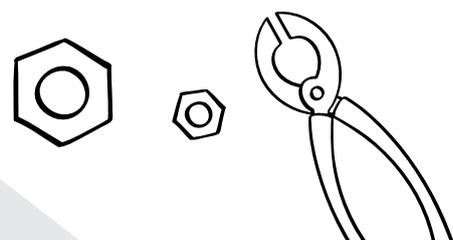
„In allen Gesellschaften gibt es Menschen, die viel übers Reparieren wissen, die schon ihr ganzes Leben herumbasteln und ihre eigenen Lösungen für alltägliche Probleme mit defekten Gegenständen finden. Diese Art Menschen sind durchschnittlich immer etwas älter: in ihren 50ern, 60ern oder sogar 70ern. Das sind Leute, die in ihrer Kindheit das Reparieren gelernt haben und jetzt die Zeit dazu haben, sich ehrenamtlich in einem Repair Café zu engagieren. Oftmals ist das auch eine Gelegenheit für sie, unter Leute zu kommen, etwas zur Gesellschaft beizutragen, sich nützlich zu fühlen und wertgeschätzt zu werden. Dadurch nimmt ein Ehrenamt beim Repair Café den Ehrenamtlichen nicht nur was (Zeit, Mühe, ...), sondern es gibt ihnen auch viel (das Gefühl nützlich zu sein, Fähigkeiten zu teilen, der Wertschätzung, sogar der Bewunderung, ...).“

Doch nicht nur für die Ehrenamtlichen, auch für die Hilfesuchenden steckt ein großer Mehrwert in dem Projekt. Sie erhalten einen Einblick ins ‚Selbst-Reparieren‘ und können ihre Tüftelfähigkeiten direkt am Objekt unter Anleitung von Fachkundigen üben. Aber auch zwischenmenschlich sei das Repair Café eine wahre Bereicherung für die jüngeren Besucher_innen, erklärt die Gründerin:

„Allgemein wissen ältere Menschen mehr übers Reparieren als jüngere. Das Repair Café zeigt, dass dieser alte Mann, mit dem du noch nie auf der Straße gesprochen hast, eigentlich ein sehr netter Kerl ist, der wichtige Qualifikationen mit sich bringt und einen essenziellen Teil der Gesellschaft ausmacht. Du kannst von ihm lernen, denn er weiß Dinge, die du nicht kennst und er kann dir diese beibringen.“

Denn das Reparieren von Gegenständen ist eine aussterbende Fähigkeit. Durch die günstigen Preise der Neuware und Erfindungen wie dem Onlineversand fällt es immer leichter, defekte Geräte einfach durch neue zu ersetzen. Durch diesen Trend beschäftigen sich immer weniger Menschen mit dem tatsächlichen Reparieren ihrer Habseligkeiten. Die Repair-Café-Initiative möchte jedoch dieses Wissen davor bewahren, in Vergessenheit zu geraten. Denn Dinge reparieren zu können, bildet einen besonders wichtigen Grundpfeiler in unserer Gesellschaft. Dazu Martine Postma:

„Die Fähigkeit des Reparierens ist essenziell für eine starke unabhängige Gesellschaft. Wir wollen keine Sklaven unserer Besitztümer sein. Im Gegenteil: Wir wollen ihre Meister sein, wir wollen die Kontrolle über unser eigenes Leben haben. Repair Cafés helfen dabei, diese Kontrolle zurückzugewinnen und sich wieder stark und unabhängig zu fühlen.“



„Viele Gegenstände können repariert werden, wenn man nur weiß, was zu tun ist. Das zeigen alle Repair Cafés jeden Tag auf der ganzen Welt. Die allgemeine Repariertrate liegt aktuell bei fast 70 Prozent und sie ist in vielen Produktkategorien sogar höher.“

In unserer Gesellschaft sind wir aktuell leider genau das: ‚Sklav_innen unserer Besitztümer‘. Die Mehrheit von uns weiß tatsächlich nichts über die Eigenschaften und Funktionen der eigenen Habseligkeiten und vor allem nicht, wie diese zu reparieren sind. Wie weit der Mensch sich vor allem von seinen technischen Geräten entfremdet hat, schildert Martina Postma an einem Fallbeispiel, dass ihr besonders im Gedächtnis geblieben ist:

„Ich erinnere mich an eine Frau, die kurz davor war, ihren Föhn wegzuschmeißen, da dieser nur noch kalte Luft blies. Sie erklärte, dass er defekt sei und sie nicht wüsste, was sie tun soll. Im Repair Café stellte sich dann heraus, dass das Gerät keineswegs defekt war. Es hatte zwei Schalter: einen zum Aus- und Anschalten und einen, um von heißer Luft auf kalte zu schalten. Die Frau hatte das nicht gesehen. Sie wusste nicht, wie ihr Gerät funktionierte und hatte sich keine Zeit genommen, es etwas genauer unter die Lupe zu nehmen, ehe sie zu der Schlussfolgerung kam, dass es defekt sein musste. Diese Form von leichtsinnigem Verhalten sehen wir sehr häufig in den Repair Cafés. Die Leute nehmen

sich keine Zeit, um die Gebrauchsanweisung zu lesen, wenn sie ein Gerät kaufen. Folglich kennen sie häufig auch die Funktionen ihrer Geräte nicht richtig. Sie reinigen sie nicht, wechseln keinen Filter, entkalken sie nicht ab und an ... und das führt dann dazu, dass Geräte noch schneller kaputtgehen.“



© Martin Waalboer/Stichting Repair Café



© Martin Waalboer/Stichting Repair Café

Dieser Fall zeigt, dass das fehlende Wissen über die Funktionalität des eigenen Geräts und die damit verbundene Unfähigkeit dieses zu reparieren, von einem generellen Desinteresse herrührt. Geräte sind da, um uns Dienste zu erweisen. Dass hinter diesem Dienst ein ausgeklügelter Mechanismus steckt, wird uns erst bei seiner Dysfunktion bewusst. Laut der Repair-Café-Gründerin wird es daher dringend Zeit, unsere Gesellschaft wieder für das Thema ‚Selbst-Reparieren statt Wegwerfen‘ zu sensibilisieren:

„Viele Gegenstände können repariert werden, wenn man nur weiß, was zu tun ist. Das zeigen alle Repair Cafés jeden Tag auf der ganzen Welt. Die allgemeine Repariertrate liegt aktuell bei fast 70 Prozent und sie ist in vielen Produktkategorien sogar höher. In manchen Kategorien, wie Kleidung und Fahrräder, liegt diese Rate sogar bei 90 Prozent. Das einzige Problem ist, dass die meisten Menschen nicht wissen, wie sie etwas reparieren können. Das ist die erste Sache, die sich ändern muss: Es sollten mehr Menschen das Reparieren erlernen. Dabei sollte das Reparieren durch steuerliche und gesetzliche Änderungen attraktiver gemacht werden. Bei einem Profi reparieren zu lassen, sollte günstiger werden und Produkte, die nicht leicht zu reparieren sind, sollten teurer werden. Hersteller_innen sollten dazu verpflichtet werden, Bedienungsanleitungen zum Selbst-Reparieren öffentlich zugänglich zu machen, Reparieren sollte in Schulen unterrichtet werden usw. usw. All diese Maßnahmen würden dazu führen, dass Reparieren wieder selbstverständlich wäre.“

Wie solch eine Entwicklung in Ost-belgien aussehen könnte, zeigt der Reparatur Treff in St. Vith. Dieser gehört zwar nicht zur niederländischen Repair-Café-Stiftung, aber er folgt dem gleichen Prinzip: gemeinsam Dinge reparieren, statt sie wegzuwerfen. Das Projekt wurde vor zwei Jahren von der VoG Patchwork gegründet und es gehört mittlerweile zu den beliebtesten Aktivitäten des sozialen Treffpunkts. Koordinatorin Beatrice Schäfer erklärt, wie sie vor allem auch junge Menschen in das Projekt einbeziehen:

„In Zusammenarbeit mit dem Königlichen Athenäum St. Vith finden seit 2017 Module zum Reparieren von Geräten mit den Schülern der Sekundarstufe statt. Die so genannten Schüler-Reparatur-Treffs finden dann jeweils an 4 bis 5 aufeinanderfolgenden Wochen freitags nachmittags im Patchwork statt. Dies ermöglicht den jungen Menschen, ihre defekten Geräte zu inspizieren und zu reparieren und sich für das Thema zu sensibilisieren. Gleichzeitig erhalten sie einen Einblick in unseren sozialen Treffpunkt, dem Patchwork. Im Schüler-Reparatur-Treff lernen die Jugendlichen ganz bestimmt aus der Erfahrung der Erwachsenen.“



© Martin Waalboer/Stichting Repair Café

Der Treff kommt bei den Leuten so gut an, dass es mittlerweile schon zwei weitere in der Eifel gibt (Mürringen und Elsenborn). Beatrice Schäfer führt diesen Erfolg darauf zurück, dass ein allgemeines Umdenken bei vielen Verbraucher_innen stattfindet. Sie betont, dass selbst örtliche Unternehmen und Betriebsleiter auch im Bereich der Maschinen und



© Martin Waalboer/Stichting Repair Café

Den Spaß am Reparieren entdecken und die Geräte wieder zum Laufen bringen

Geräte über die Unsinnigkeit der Wegwerfkultur klagen. Außerdem macht sie ähnliche Feststellungen wie Repair-Café-Gründerin Martine Postma, nämlich, dass es immer wieder Kleinigkeiten sind, die Geräte wieder funktionstüchtig machen und dass es von enormer Wichtigkeit ist, vor allem den Nachwuchs für das Thema zu interessieren.

Es ist jedoch auf keinen Fall das Ziel der Repair Cafés oder Reparatur Treffs, dass niemand mehr Reparatuer_innen braucht und der Beruf in Zukunft gänzlich ausstirbt. Im Gegenteil: Durch das Sensibilisieren ziehen wieder mehr Menschen das Reparieren in Erwägung. Und wenn die Hobbytütler_innen mit der Reparatur (oftmals bei Handys oder Laptops) überfordert sind, dann geht es auch hier zum Profi. Martine Postmas Zukunftsvision geht sogar gänzlich in diese letzte Richtung. Ihre zukünftige Idealgesellschaft fußt wieder auf dem Beruf des/der Reparatuer_in:

„Idealerweise müsste es dann in der Zukunft keine Repair Cafés mehr geben. Natürlich soll das niemanden daran hindern, weiterhin zusammen mit einem/einer qualifizierten Nachbar_in Dinge zu reparieren aber ich hoffe, dass zukünftig professionelle Reparatuer_innen wieder von ihrer Arbeit leben können. Das kann erreicht werden, indem professionelle Reparaturen günstiger werden, sodass sie für immer mehr Geräte attraktiv werden. Durch die Tatsache, dass sich Fachkräfte mit Reparaturarbeiten dann wieder ihren Lebensunterhalt verdienen können, wird außerdem auch der Beruf des/der Reparatuer_in für junge Leute attraktiver. Und somit wird dieses Fachwissen auch in der Zukunft bewahrt bleiben. All das wird uns dabei helfen Ressourcen, Energie und CO2-Emissionen einzusparen.“

*Text: Sarah Dederichs
Fotos: Martin Waalboer/
Stichting Repair Café*

NEUGIERIG?

Wenn du jetzt auch Lust hast, dein staubiges Radio aus der Versenkung zu kramen und einmal selbst Hand anzulegen, dann kannst du das bei den folgenden Treffs/Cafés tun:

REPARATUR TREFF ST. VITH

Wo: Bleichstraße 6-8

Wann: an jedem 2. Dienstagabend
im Monat, 18.30-21.00 Uhr
(Bitte vorher anmelden!)

www.patchwork-vog.be/reparatur-treff/

REPARATUR WERKSTATT MÜRRINGEN

Wo: Zur Lehmkaul 2

Wann: siehe Webseite

www.werkstatt.be/pages/kurse/erwachsene/reparaturwerkstatt.php

REPARATUR CAFÉ DER DORFGRUPPE ELSENBORN

Wo: Zum Büchelberg 14

(Vereinshaus Elsenborn)

Wann: siehe Facebook-Seite Dorfgruppe Elsenborn

REPAIR CAFÉ LONTZEN

Wo: Kirchstraße 48 (Bibliothek KreaViva, 1. OG)

Wann: 10.11.2018, 13.00-17.00 Uhr

www.dbao.be/3r/index.html

Neu entdeckt -
Frischhaltehauben
zum Wiederverwenden

In Drogeriemärkten, wie DM, gibt es sieseiteinigerZeit: Frischhaltehauben aus Silikon zum Wiederverwenden. Wer sich also dauernd über die angetrockneten Stellen an angeschnittenem Obst oder Gemüse ärgert, aber der Umwelt zuliebe nicht dauernd Frischhaltefolie um

alles wickeln möchte, für den oder die sind die neuen kleinen Helferlein genau das richtige. Die Haube wird einfach über das angeschnittene Ende gestülpt. Dabei sollte lediglich darauf geachtet werden, dass keine Luft mit eingeschlossen wird. Fertig! Nach Benutzung können die

Silikondinger dann praktischerweise in der Spülmaschine oder auch mit der Hand reinigen. Et voilà: eine umweltfreundliche Alternative zur Einwegfrischhaltefolie.

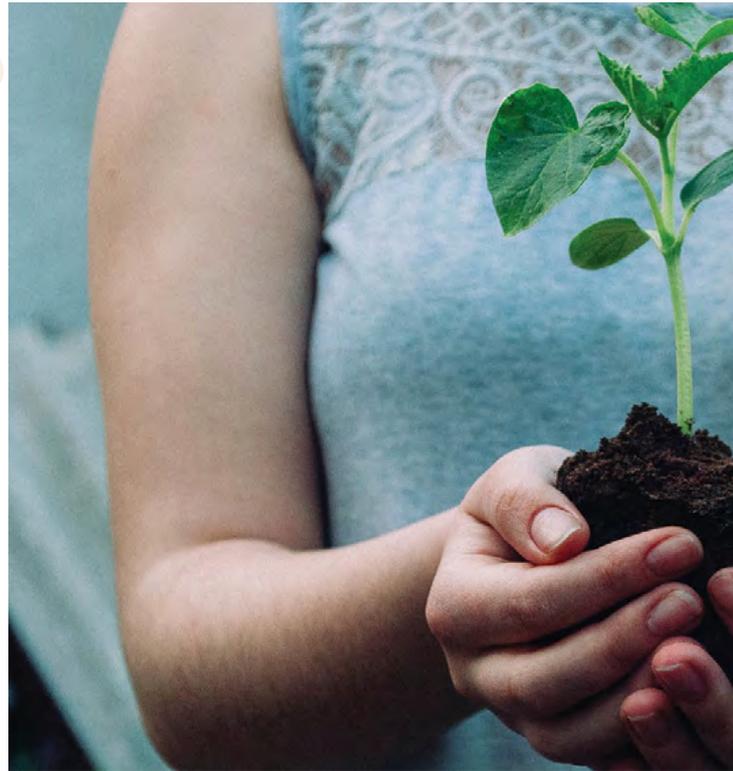
QUELLEN

- Baldé, C.P. / Forti, V. / Gray, V. / Kuehr, R. / Stegmann, P.: *The Global E-waste Monitor - 2017*, United Nations University (UNU), International Telecommunication Union (ITU) & International Solid Waste Association (ISWA), Bonn/Geneva/Vienna
- Latour, Bruno: *Die Hoffnung der Pandora. Untersuchungen zur Wirklichkeit der Wissenschaft*. Frankfurt/M. 2000
- Stichting Repair Café International, <https://repaircafe.org/de/>
- Patchwork VoG St. Vith, <http://www.patchwork-vog.be>

Gemeinsam säen und ernten FRAUEN ENGAGIEREN SICH IN GEMEINSCHAFTSGÄRTEN

Auch diesen Sommer bot die Studienwoche von vie féminine – die „Semaine d'étude“ in Namur – wieder viele verschiedene Workshops an, von der Beteiligung von Frauen an politischen Themen bis hin zur Sportförderung. Ein Workshop schien allerdings auf den ersten Blick, nicht in den Rahmen zu passen. Es ging nämlich um die „Potagers collectifs“, sprich um kollektive Gemüsegärten. Neugierig habe ich daran teilgenommen und interessante Mitfrauen kennengelernt.

Die Idee der kollektiven Gemüsegärten ist nicht neu in der Geschichte der Menschheit. Gemeinschaftsgärten gab es wohl schon immer in Form von kollektiver Landwirtschaft. Dennoch sind die Ansätze hinter dem Begriff unterschiedlich. Während ursprünglich Landwirtschaft den Bauern auf dem Lande vorbehalten war, entwickelten sich in den 70er Jahren in New York immer mehr Gemeinschaftsgärten auf innerstädtischen Brachen. Es war der Anfang einer schnell wachsenden Community-Garten-Bewegung, die sich bald in ganz Nordamerika verbreitete.



SCHÖNE GRÜNFLÄCHEN FÜR GROSSSTÄDTE

Die Idee hinter einem kollektiven Garten ist nicht primär, die Ernährung sicherzustellen. Die Gärtner_innen verfolgen andere Zwecke, meist entstanden aus ökologischen Idealen. In London etwa entstand das Guerilla Gardening als politisches Mittel und in Deutschland wurden zu Integrationszwecken internationale Gärten ins Leben gerufen. Mittlerweile hat sich die Bewegung welt-weit etabliert und die grünen Flächen verschönern unsere Großstädte. Auch in Belgien gab es 2017 bereits 564 solcher Gartenprojekte (www.asblcr.be/potager-collectif).

Tendenz steigend!

Oft spielen Frauen in Sachen kollektive Gärten eine tragende Rolle und finden dort einen Aufenthaltsraum innerhalb der Stadt. Diese Raumanneignung und das basisdemokratische Prinzip der Gärten sind Teil der Entwicklung eines emanzipativen Prozesses. Die gemeinschaftliche Arbeit trägt zur Stärkung der sozialen Position von Frauen bei, denn sie entwickeln dabei neue Fähigkeiten, knüpfen neue Kontakte und erleben sich als wichtigen Stützpunkt eines städtischen Projekts – Rollen, die generell Männer übernehmen.

ORT DER BEGEGNUNG

Bei dem Workshop in Namur, der von Martine Braeckman geleitet wurde, entstand eine lebhaft Diskussion über die Vorteile eines solchen Gartens innerhalb eines Viertels. Eine Teilnehmerin erzählte:





„Der Gemüsegarten ist für mich eine Möglichkeit, nach der Pensionierung eine sinnvolle Tätigkeit auszuüben!“

Ein wichtiger Aspekt war für sie auch, dass sie dadurch neue Menschen kennenlernte. Nach der Pensionierung brechen oft gewohnte Sozialkontakte weg. Um eine Vereinsamung zu vermeiden, sind Projekte wie der Gemüsegarten eine gute Alternative. Besonders in Großstädten erfreuen sie sich größter Beliebtheit. Der Trend, ökologische Nahrung zu sich zu nehmen, kombiniert mit der Möglichkeit, anderen Menschen zu begegnen, machen den besonderen Reiz aus.

Martine Braeckman berichtete ebenfalls von ihren Erfahrungen mit einem kollektiven Gartenprojekt. Es wäre von großer Bedeutung ein Organisationsteam auf die Beine zu stellen. Verschiedene Tätigkeiten wären in der Tat zu regeln – die Bewässerung, dieses Jahr ein großes Thema, die Ernte und Verteilung der Erzeugnisse, aber auch die Gewinnung der Samen für die nächste Saison. Mit regelmäßiger Absprache würde das System aber funktionieren. Alle hätten Freude an den Zusammentreffen im Garten und am gemeinsamen den Aperitif nach getaner Arbeit, ergänzte sie mit einem Augenzwinkern.

Das Fazit lautet: Die Gemüseärten sind ein Ort des Miteinanderlebens, fördern den interkulturellen Dialog und schaffen neue Bindungen zu anderen Mitfrauen, auch aus anderen Städten in der ganzen Wallonie. Die Gemüseärten sind heutzutage vernetzt! Sie verändern das Gesicht unserer Städte und wir Frauen sind aktive Gestalterinnen dieses Prozesses.

Text: Catherine Michels

„Alors toutes à
vos bêches!“ –
Also, Spaten frei!



Freitag, 26. Oktober 2018, 9.30 Uhr
Patchwork, Bleichstr. 6-8, St. Vith

#7

Jobcafé #7

Sie sind arbeitslos - kennen Sie Ihre Rechte und Pflichten?

Durch Arbeitslosigkeit befinden sich Menschen - und besonders Frauen - in einer schwierigen Situation. Noch schwieriger ist es, wenn Sie in dieser Situation nicht genau wissen, was tun Sie „müssen“ oder „dürfen“. Unsere Referentin Mireille Schöffers, ehemalige Mitarbeiterin der FGTB, gibt Ihnen genaue Auskunft über Ihre Rechte und Pflichten in der Arbeitslosigkeit. So haben Sie mehr Sicherheit, wenn Sie in Kontakt mit den offiziellen Stellen stehen, und können viel gezielter die Schritte planen, die Ihnen den Weg zurück in den Job ebnen.

Infos bei: Andrea von den Driesch +32 (0) 478 81 39 32

Weitere Termine für das Jobcafé in diesem Jahr:
23. November + 14. Dezember 2018





KONTAKTDATEN

Frauenliga/vie féminine VoG
Neustraße 59B – B-4700 Eupen
Tel.: +32 (0)87 555418
E-Mail: frauenliga@skynet.be
www.frauenliga.be
Unternehmensnummer:
0457.760.816

BANKVERBINDUNG

Dexia: 792550242151
IBAN: BE75792550242151
BIC: GKCCBEBB